Für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 fr.
 Halbjährig . . . 4 " 20 "
 Vierteljährig . . . 2 " 10 "
 Monatlich . . . — " 70 "

Mit der Post:

Ganzjährig . . . . . 12 fl.
 Halbjährig . . . . . 6 "
 Vierteljährig . . . . . 3 "

Für Zustellung ins Haus
 Viertelj. 25 fr., monatl. 9 fr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Laibacher

Tagblatt.

Redaction

Bahnhofgasse Nr. 132.

Expeditions- & Inseraten-
 Bureau:
 Congressplatz Nr. 81 (Buch-
 handlung von Jg. v. Klein-
 mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

Für die einspaltige Petitzeile
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 6 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.
 Für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 138.

Montag, 19. Juni 1876. — Morgen: Silverius.

9. Jahrgang.

Oesterreichischer Gewerbetag.

Eine Genossenschaft, bestehend aus in Wien und Brünn domicilirten Gewerbetreibenden, stellt sich die anerkennungswerthe Aufgabe, in Oesterreich einen Verein der Gewerbetreibenden ins Leben zu rufen.

Zweck dieses Vereines wäre: Herbeiführung einer Uebereinstimmung der Ansichten und Meinungen im Schoße der Gewerbetreibenden über all' dasjenige, was noth thut, und Herstellung einer kräftigen Organisation, welche Sorge zu tragen hätte, daß jene Wünsche und Forderungen, von deren Erfüllung der Gewerbestand die Sicherstellung der Existenz, sowie die Hebung und Förderung des Klein- und Mittelgewerbes erwartet, auch vonseite der Gesetzgebung und Verwaltung in Zukunft zur Richtschnur genommen werden.

Der Gewerbestand ist eben auch auf Selbsthilfe angewiesen, muß mit vereinten Kräften eine Besserung seiner Verhältnisse herbeiführen und seine Lage günstiger zu gestalten suchen.

Die eingangs genannte Genossenschaft hat zur Verwirklichung dieses Projectes die ersten Schritte gethan und beantragt die Einberufung eines oesterreichischen Gewerbetages. Soll jenes Programm, welches aus seinen Beschlüssen hervorgehen wird, auch jene Anerkennung und Geltung erlangen, deren es, um schließlich zur Durchführung zu kom-

men, nicht zu entbehren vermag, so müßte dieser Gewerbetag von den Gewerbetreibenden aller Nationalitäten in Oesterreich bejocht werden, denn es ist hohe Zeit, daß der Gewerbestand in Oesterreich sich aufraffe, um eine Wendung zum Besseren in seinen Verhältnissen herbeizuführen. Die den Gewerbetag in Scene setzende Genossenschaft gibt sich der Hoffnung hin, daß es gelingen werde, die Gesamtheit des Gewerbestandes in Oesterreich ungeachtet der in diesem Reiche vorhandenen nationalen Verschiedenheiten und politischen Gegensätze in allen die Existenz des Gewerbes berührenden Angelegenheiten zu einem geschlossenen Vorgehen zu vereinigen; sie wird sich bei ihren Bestrebungen den in Oesterreich bestehenden politischen und nationalen Parteien gegenüber auf einen vollständig neutralen Boden stellen.

Der oesterreichische Gewerbetag kann den Keim einer besseren Zeit für den Gewerbestand in sich tragen; er wird sozusagen der Sammellasten sein, in welchen die Gewerbetreibenden aus sämtlichen Provinzen Oesterreichs ihre Wünsche und Beschwerden niederlegen; er wird in offener Sprache kund geben, was den Gewerbetreibenden drückt; er wird Mittel benützen und Wege betreten, welche das Wiederaufblühen des infolge allgemeiner Geschäftskrise abgewickten, hier und dort ganz abgestorbenen Gewerbestandes bewerkstelligen könnten. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Idee der Veranstaltung eines oesterreichischen Gewerbetages in allen

Reichtheilen Oesterreichs auf fruchtbaren Boden fallen und sympathisch aufgenommen werden wird.

Nach den Anträgen der erwähnten Genossenschaft soll dieser Gewerbetag sich mit fünf Fragepunkten beschäftigen u. z.:

1. Untersuchung der Lage der Gewerbe in Oesterreich.
2. Bericht über die Wirkungen der mit der Gewerbeordnung vom 20. Dezember 1859 in Oesterreich eingeführten Gewerbefreiheit.
3. Organisation des Gewerbestandes in Oesterreich.
4. Regelung des Lehrlingswesens.
5. Regelung des Verhältnisses der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern und Regelung der für die Krankenversorgung der gewerblichen Lohnarbeiter und Lehrlinge bestehenden Einrichtungen.

Jeder einzelne dieser Fragepunkte soll in einem abgeordneten Referate auf den Tisch des Gewerbetages niedergelegt werden.

Im ersten Referate wäre gründlich nachzuweisen, was seitens der Staatsgewalt in Oesterreich bisher alles versäumt worden ist, um einen tüchtigen, auf der Höhe der Zeit stehenden Gewerbestand heranzubilden, was dagegen in andern hochentwickelten Industriestaaten auf dem Gebiete der Gewerbe-förderung seitens der Regierungen dieser Staaten Tüchtiges und Nachahmungswerthes geleistet worden ist. Es wäre darin nachzuweisen, wie weit zurückgeblieben das Gewerbe in allen diesen Staaten ein-

Feuilleton.

Zur Sonntagsfeier.

Das „Berl. Tagbl.“ bringt die Aeußerungen der Vorsteher einiger religiöser Gemeinden Amerika's über die denselben vorgelegte Frage: „ob die Weltausstellung in Philadelphia an Sonntagen geöffnet oder geschlossen werden solle“, in folgender Skizze:

Der Pastor der deutsch-reformirten Kirche sagte, er habe nichts dagegen, daß die Ausstellung auch während der Sonntage geöffnet bleibe, und er würde es auch nicht für unrecht halten, dieselbe persönlich zu besuchen, wenn ihm dies seine Amtspflichten als Seelsorger nicht unmöglich machten.

Der Pastor der lutherischen Zionkirche hatte nichts dagegen, daß der Park geöffnet würde, aber er halte doch dafür, daß die Gebäude geschlossen blieben; die Maschinen dürften nicht im Gange erhalten und ebensowenig die Arbeiter beschäftigt werden; man müßte den Fremden die Bedeutung eines amerikanischen Sonntags zeigen.

Der Pastor der lutherischen Kirche erklärte, daß der Sonntag nicht ein von Gott gebotener Feiertag sei; da derselbe jedoch gegenwärtig von den christlichen Gemeinden als für den Gottes-

dienst geeignet betrachtet werde, so wolle er ihn respectirt wissen und sei daher gegen den Besuch der Ausstellung am Sonntage.

Der Rabbiner der jüdischen Gemeinde Rodolphi Scholem erklärte unter anderem: Das Comité der Weltausstellung sei verpflichtet, aus Rücksicht auf die arbeitende Klasse die Ausstellung auch des Sonntags offen zu halten; denn dieselbe sei selbst eine Kanzel, von welcher aus sich ebenso reine und überzeugende Wahrheiten ausbreiten wie von den wirklichen Kanzeln. Wenn die Juden die Ausstellung am Samstag besuchen könnten, so könnten die Christen es auch am Sonntag thun, zumal die letztern sich in lokale und sectionelle Gemeinden auflösten, während die Ausstellung eine internationale, die ganze Welt umfassende sei.

Der Pastor der Unitar-Gemeinde war der Ansicht, daß die Ausstellung Sonntags offen gehalten werden müsse, indem er seine Auslassungen unter anderem auf folgende Weise motivierte: „Mir scheint es, als ob die modernen Theologen die Bedeutung des Sonntags vollständig mißverstanden hätten. Derselbe ist nemlich nicht bloß ein Tag für die Abhaltung religiöser Andachtsstunden und um sich in Sad und Asche zu hüllen, sondern auch ein Tag der Ruhe und der Erholung. Wenn ich die Wahl hätte, entweder die Kirche oder die Ausstellung

am Sonntag offen zu halten, so würde ich das letztere vorziehen.

Der Pastor der United Brethren of Christ war gegen das Deffnen, indem er sagte, daß ein einziger Schritt in einer falschen Richtung stets zu großen Abweichungen vom Wege der Wahrheit und des Rechtes führe. Wenn man einmal damit beginne, den Sonntag zu entheiligen, so werde in wenigen Jahren sein Charakter als der eines Ruhetages vollständig verschwunden sein.

Der Bischof der Methodistenkirche (ein Neger) sagte, man müsse den Fremden die Bedeutung des amerikanischen Christenthums zeigen; seiner Ansicht nach müßten die Gebäude geschlossen bleiben.

Der Vorsteher der „Unabhängigen Ebenezer Kirche“ äußerte: Der Sonntag sei zum Beten und nicht zum Arbeiten oder Vergnügen da.

Der Pastor der Lunker-Gemeinde gab seine Meinung dahin ab, es sei besser, man zünde die Ausstellungs-Gebäude an allen vier Ecken an, als daß sie am Sonntag geöffnet werden.

Der Pastor der Church of God fürchtete den demoralisirenden Einfluß des Deffnens der Ausstellung während des Sonntags.

Der Vorsteher einer Swedenborg'schen Gemeinde äußerte etwas apathisch: „Wenn das Offenhalten der Ausstellung an den Sonntagen für

mal war, wie es nur durch die Opferbereitschaft und die beharrliche Einwirkung der Staatsgewalt gelungen ist, das Gewerbe auf jene Entwicklungsstufe zu heben, die es heute einnimmt.

Es wäre ferner nachzuweisen, wie sehr alle diese Staaten durch eine rationelle Gewerbeförderung an Wohlstand zugenommen und welche reichen Zinsen die für die Hebung der Gewerbe gebrachten Ausgaben dem Gemeinwohl heimgebracht haben.

Es wären endlich in diesem Referate die einzelnen von den betreffenden Regierungen getroffenen Maßregeln ausführlich darzulegen und nachzuweisen, welche reformatorischen Maßregeln seitens des Staates in Oesterreich auf dem Gebiete der Gewerbeförderung, also in den verschiedensten Zweigen der Gesetzgebung und Verwaltung zur Durchführung kommen mußten, um den einheimischen Gewerben jenen Aufschwung zu sichern, der es ihnen möglich machen würde, neben der Großindustrie eine gesicherte Existenz zu finden und im Vereine mit derselben die Concurrenz mit der Production des Auslandes zu bestehen.

Aufgabe des zweiten Referates wäre es, die Folgen darzulegen, mit welchen die Gewerbefreiheit für die Leistungsfähigkeit und Rentabilität der einzelnen Gewerbe, für die Lage der gewerblichen Unternehmen, für das Verhältnis der Arbeitgeber zu den Arbeitnehmern, für die Erziehung und Ausbildung des gewerblichen Nachwuchses, endlich für jene Städte und Ortschaften, in welchen das Klein- und Mittelgewerbe stärker vertreten ist, verbunden gewesen ist.

Durch die Einführung der Gewerbefreiheit sind neue gewerbliche Zustände geschaffen worden.

Es ist daher in diesem Referate der genaue Nachweis zu liefern, ob diese Zustände dem Volkswohlstande zum Vortheile oder zum Nachtheile gereichen.

Es sind darin ferner jene Modificationen der Gewerbefreiheit in Vorschlag zu bringen, welche dies auf Grund unzweifelhafter Erfahrung ermittelten Vortheile oder Nachtheile gebieterisch fordern.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Laibach, 19. Juni.

Zuland. Bezüglich der Entrevue zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Czar Alexander ist vorderhand bloß der Tag des Zusammenkommens festgesetzt worden. Wie die „Deutsche Ztg.“ vernimmt, wird dieselbe am Samstag den 24. d. M. erfolgen; ob auf Schloß Reichstadt oder, was man

den innern Menschen nützlich wäre, so würde er dafür stimmen; aber darüber wäre er mit sich selbst nicht ins Reine gekommen.“

Ein Quäker erklärte, daß er selbst die Ausstellung besuchen und sein Eintrittsgeld gern in dem Bewußtsein bezahlen werde, einen genügenden Tag im Studium der hervorragendsten Erzeugnisse der Kunst und Wissenschaft verbringen zu können.

Der römisch-katholische Erzbischof Wood endlich sprach sich folgendermaßen aus: „Ich weiß gar keinen Grund, warum die Ausstellung nicht während des Sonntag-Nachmittags, nachdem die Bevölkerung am Vormittag Gelegenheit gehabt hat, in die Kirche zu gehen, geöffnet sein könne. Der Sonntag ist nicht allein ein Tag der Andacht, sondern auch der Erholung; als Feiertag ist er der einzige Tag, an dem der arme Mann sich zerstreuen und vergnügen kann. Und hat er ihn bisher nicht stets dazu benützt? Nach dem Morgen-Gottesdienst herrscht gewöhnlich in allen Parks und auf den Wegen zu denselben ein bewegtes Leben. Das sind die Unbemittelten, welche ins Freie hinausströmen, um den Tag zu genießen — den einzigen von allen sieben, welcher ihnen gehört, während die Reichen die ganze Woche zur Verfügung haben. Ich kann daher nicht einsehen, daß der Sonntag dadurch entheiligt werde, wenn dem Arbeiter Gelegenheit geboten wird, die Triumphe der Wissenschaft und des Genies zu studieren.“

in Hofkreisen für wahrscheinlicher hält, in Bloßfowig, ist noch unentschieden.

Der „Budap. Corr.“ wird aus Wien gemeldet, der Kaiser habe die Demission des Reichskriegsministers Freiherrn v. Koller nicht angenommen und derselbe werde, wenn auch noch nicht völlig genesen, demnächst die Leitung der Geschäfte wieder übernehmen. In Uebereinstimmung mit dieser Mittheilung wird von anderer Seite berichtet, daß Baron Koller bereits im Kriegsministerium erschienen ist und die Vorstellung des neuernannten Generalstabschefs Feldmarschall-Lieutenants Baron Schönfeld entgegengenommen hat.

Nach Bericht einiger wiener Blätter haben die Verhandlungen über die Regelung der Central-Activen zwischen dem gemeinsamen Ministerium und den beiden Reichshälften wieder begonnen. Die Frage, wer anstelle des verstorbenen Freiherrn von Holzgethan Reichsfinanzminister werden soll, wird vielfach ventilirt. Eine officiose pester Correspondenz nennt den diesseitigen Finanzminister Freiherrn v. Pretis als Holzgethans Nachfolger und fügt hinzu, daß derselbe selbst geneigt sein soll, sich im Reichsfinanzministerium zur Ruhe zu setzen.

Die „Wiener Ztg.“ dürfte dem Vernehmen nach schon in den nächsten Tagen eine Reihe Personalveränderungen im Handelsministerium veröffentlichen. Die Ernennungen sind bereits erfolgt und wurden der Sectionsrath Gustav Kovarz zum Ministerialrath, dann der Ministerialsecretär Heinrich Proschel, sowie der Oberpostsrath Martin Pauchly zu Sectionsräthen befördert. Der Director des Postcoursbureaus Ministerialrath Michael Fehringer tritt in Pension und dem Ministerialrath Freiherrn von Buschmann wurde das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen.

Der ungarische Communicationsminister reichte im Abgeordnetenhaus eine Vorlage wegen des Verbrauches der von 1872/73 herrührenden Creditreste im Jahre 1876 ein.

Das kroatische Amtsblatt veröffentlicht ein an die Abgeordneten gerichtetes Schreiben des Landtagspräsidenten Kreštic mit der Einladung, sich behufs Wiederaufnahme der Landtagsthätigkeit am 3. Juli, vormittags 11 Uhr, in dem Landtagsaale in Agram einzufinden.

Ausland. Der „Nord“ schreibt: „Aus der Sprache der englischen Minister und aus den Commentaren der englischen Presse geht hervor, daß England die Herstellung des Friedens im Oriente durch eine effective Verbesserung der Lage der christlichen Bevölkerung in der Türkei herbeiführen will. Man kann zufrieden sein, das britische Cabinet diesen Weg beschreiten zu sehen. Rußland wird diese Politik beifällig begrüßen, da es ihm gleichgiltig ist, durch wen die Verbesserung ausgeführt wird, welche die unerträgliche Lage der christlichen Bevölkerung erheischt. Wenn das britische Cabinet hiebei die Initiative beansprucht, so sind ihm die Sympathie und die Mitwirkung Rußlands und aller Mächte zum voraus gewiß.“

Eine Proclamation des Bürgermeisters in Brüssel spricht das tiefste Bedauern über die vorgefallenen Ruhestörungen aus, erklärt, die Gemeindeverwaltung sei fest entschlossen, eine Wiederkehr der Unruhescenen mit allen ihr zugebote stehenden Mitteln zu verhindern, und fordert die Einwohner auf, sich aller Ansammlungen auf der Straße zu enthalten.

Die von einigen französischen Blättern gebrachten Nachrichten in betreff der eventuellen Demission des französischen Cabinetes werden dementirt; es war niemals von einer Ministerkrise anlässlich der Senatswahl die Rede.

Ministerpräsident Depretis legte in der italienischen Kammer ein Decret vor, durch welches der vom frühern Ministerium eingebrachte Gesetzentwurf bezüglich des Rücklaufes und Betriebes der oberitalienischen Bahnen zurückgezogen wird. Gleichzeitig legte er einen andern Gesetzentwurf vor, welcher die Genehmigung der baseler

Convention bezüglich des Rücklaufes der Alta Italia, des wiener Vertrages und der zwischen der Regierung und der oberitalienischen Eisenbahngesellschaft abgeschlossenen Additionalacte vom 17. d. M. wegen des Betriebes dieser Linien nach dem Rücklaufe verlangt.

Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht folgendes Rundschreiben des Ministers des Aeußern an die Vertreter Rumäniens im Auslande: „Sie sind ermächtigt, jene Behauptungen zu dementieren, daß Rumänien mit Serbien gegen die Türkei ein Bündnis geschlossen habe. Die rumänische Regierung ist entschlossen, mit der türkischen Regierung in möglichstem Einvernehmen zu verbleiben und die Neutralität aufrechtzuerhalten.“

Im englischen Unterhause erklärte Disraeli auf eine Anfrage Pims die Gerüchte von einer bevorstehenden Abtretung Helgolands an Deutschland als unbegründet.

Die Nachricht des lemberger „Dziennik Polski“, wonach an der russischen Grenze unter den Bauern Unruhen ausgebrochen und dreißig russische Popen ermordet worden sind, ist bis jetzt weder durch amtliche noch sonstige Meldungen bestätigt.

„Daily Telegraph“ erfährt von seinem berliner Correspondenten, daß Fürst Gortschakoff zurücktreten will, wenn das berliner Memorandum nicht beibehalten und von den Mächten der türkischen Regierung mitgetheilt wird. Wenn dem so ist, mag sein Rücktritt, da die Mächte entschlossen sind, dieses Memorandum nicht zu überreichen, als eine Gewißheit betrachtet werden.“ Die „Berliner Börsenzeitung“ bringt die gleiche Nachricht, deren Ursprung damit wol klargestellt ist.

Der Sultan erkrankte leicht an einem Hautausschlag und einer Drüsenanschwellung. Infolge dessen ist eine weitere Aufschubung der Ceremonie der Schwertumgürtung wahrscheinlich. Die Ueberreichung der Creditive der Botschafter wird nicht vor der nächsten Woche erfolgen. Es cursirt in Constantinopel das Gerücht, daß General Kanaklieff abberufen werden wird; vorläufig jedoch wird er noch bei der Pforte accreditirt werden. Die neuen Ministerernennungen rufen großen Eindruck hervor, namentlich die Saffet Pascha's zum Minister des Aeußern wird von Christen und Türken mit ungeheurer Befriedigung aufgenommen. Von Reformen verlaudet noch immer wenig. Midhat Pascha, der mit seinen Vorschlägen im Ministerathe überstimmt wurde, verhält sich reservirt. Das Ministerium will Reformen einführen, soweit dieselben der Unterbringung einer neuen Anleihe förderlich sein können. Ein Reichsrath soll eingeführt werden und theils aus ernannten, theils aus gewählten Mitgliedern bestehen. Der Wahlmodus ist noch fraglich. Die Präponderanz der Osmanen läßt es noch nicht zu, daß ein Gesetz gegeben werde, welches den Koran in Frage stellen würde. Die militärische und rechtliche Gleichheit der christlichen Unterthanen der Pforte mit den Muselmännern ist nicht einmal verprochen.

Der spanische Senat hat den Artikel XI der Verfassung in betreff der religiösen Toleranz mit 113 gegen 40 Stimmen angenommen. Die Nachricht, daß Don Carlos sich in Mexico befindet, wird officiell bestätigt.

Zur Tagesgeschichte.

— Eine Ovation. Am 16. d. M. abends wurde dem Dr. Adolf Fischhof in Klagenfurt aus Anlaß seines Namensfestes ein Fackelzug gebracht. Der ehemalige Redacteur der „Grazer Volkszeitung“, Julius Gretschnigg, richtete an den Gefeierten eine begeisterte Ansprache. In seiner Antwort betonte Dr. Fischhof, daß die publicistische und parlamentarische Initiative Oesterreichs in der Abklärungsfrage nicht nur in Europa, sondern auch in Nordamerika lebhaften Sympathien begegne und daß er vor wenigen Tagen vom Präsidenten der Universal Peace Union in Philadelphia eine Einladung zu einem großen Meeting erhielt, welches im künftigen Monat in derselben Halle (Carpenters Hall), in welcher vor hundert Jahren die Ver-

ger Nordamerika's dem Mutterlande den Feschebandenschuh hinwarf, zum Zwecke einer großen internationalen Demonstration zugunsten der Friedens- und Abrüstungs-Idee stattfinden soll.

— Gegen die Vermehrung von Jesuiten-Collegien. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus Bozen berichtet: „Schon vor geraumer Zeit überreichte der Jesuiten-General ein Gesuch an den Kaiser, es möge ihm die Errichtung eines Instituts zur Bildung und Heranziehung von Jesuiten, und zwar womöglich in Tramin, d. i. vier Stunden südlich von Bozen, oder „wenn hier unübersehbare Hindernisse im Wege sein sollten, irgendwo in der Monarchie“ bewilligt werden. Nachdem nun vonseite der Regierung wiederholt Gutachten von der bozener Bezirkshauptmannschaft abverlangt wurden, langte vor wenigen Tagen endlich die Entscheidung ein, gemäß welcher Se. Majestät sich nicht bewegen gefunden habe, die Errichtung eines Jesuiten-Bildungs-Instituts, sei es in Tramin, sei es an einem andern Orte der Monarchie, zu bewilligen.“ Diese kaiserliche Entscheidung wird in allen liberalen Kreisen mit voller Befriedigung begrüßt werden.

— Zur Säbelherrschaft. Wie der „Deutschen Btg.“ aus Graz geschrieben wird, kam dort am 13. d. M. eine Compagnie vom Regimente König der Belgier unter Führung eines Lieutenants während einer Feldübung in den Besitz eines Baun eingfriedeten Baumgarten des Grundbesitzers Jakob Schaal, welcher gegen diese Invasion in aller Heftigkeit seine gerechtfertigten Einwendungen erhob. Der Lieutenant aber, im Gelfühle seiner eingebildeten Machtvollkommenheit, drohte dem Grundbesitzer mit der Arrestierung, wenn er sich nicht ruhig verhalte, und „schloß“ das Vaterland zum Schaden des Grundeigentümers weiter.

— Noohheit. Bei der in Innsbruck abgehaltenen Frohleichnamsp procession öffnete sich, wie das „Innsbr. Tagbl.“ erzählt, eine mehrere Klafter lange Lücke, in welche mehrere Männer mit abgezogenen Hüten eintraten, um sich dem Zuge anzuschließen. Als dies der Cooperator Kroschach, der zum Ordner bestimmt gewesen sein mag, sah, stellte er sich ihnen gegenüber auf die Treppe, schob sie unwirsch von derselben und gab dem letzten Herrn, als derselbe von der Treppe gewichen war, einen derben Schlag in das Gesicht.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

Original-Correspondenz.

Gag ob Podvretsch, 16. Juni. (Verwüstungen. — Sociale Verhältnisse.) Die Straße nach Franz wäre wol wieder in gutem Zustande, jedoch droht derselben namentlich in der Strecke von Kraxen bis Slogowitz bei jedem größeren Gewitter Gefahr. Durch die letzten Regengüsse litt diese Straße sehr infolge Austrittes einzelner Gebirgsbäche, einzelne Theile derselben standen durch einige Tage ganz unter Wasser, es kamen Ausschüttungen des Straßenkörpers und auch gefährliche Erdbstürzungen vor. Das vandalische Ausschneiden der Wälder zeigt auch da seine nachtheiligen Folgen. — Unsere socialen Verhältnisse gestalten sich so ziemlich leidlich; hier und dort zeigen sich wol „historisch-politische“ Individualitäten, die an nationaler Seele Gefallen finden, zum Glück werden in unserer Gegend slovenische Blätter wenig beachtet und Personen, welche über Männer, die sich hier allgemeiner Achtung erfreuen, in bekannter grobkörniger Form herfallen, stehen hier keineswegs im vortheilhaften Licht. Auffallen muß es, daß vom nationalen Geiste schäumende Männer, welche das Brod des Staates mit Heißhunger verzehren, über andere auf verfassungsmäßigen Bahnen wandelnde staatliche Organe sich so leidenschaftlich hermachen. Hier bezeichnet man mit Sicherheit einen in Bir im Solde des Staatsbüchels stehenden Beamten als jenen Scribler, der alles, was liberale Farbe trägt, in verkappter Weise begeißert. Warum tritt dieser edle Ritter nicht mit offenem Bistri auf? Wozu Zwist und Feindschaft säen an einem Orte, wo in socialer Hinsicht noch so viel zu wünschen bleibt? Wir rufen diesem auf dem Gebiete nationaler Heilkunst mit Eilpost arbeitenden Manne zu: „Schuster, bleibe bei deinem Leisten!“ Jeder Kampf, sei es auch ein politischer, soll mit sichtbaren Waffen ausgetragen werden, nur die Säule wuchert im Trüben, im Finstern. Verachtung werde jenen Personen zutheil, welche es sich zur Preisgabe machen, Thatsachen zu entstellen. Der echte Mann muß für Wahrheit und Recht einreten; nur Feiglinge senden den giftigen Pfeil aus dem

Berleck ab, nur Verleumder nehmen zur Lüge Zuflucht. Es ist noch vieles faul im nationalen Staate — Bir!

— (Aus dem Vereinsleben.) Der Ausschuß des städtischen Musikvereines entfaltet unter der Obmannschaft des Herrn Dr. Mosch eine lobenswerthe Thätigkeit. Das Project, noch im heurigen Herbst ein tüchtiges Orchester zusammenzustellen, wird eifrig ins Auge gefaßt. In der am 17. d. M. stattgefundenen Ausschußsitzung wurde ein Paragraph des mit dem Theaterdirector Fritsche abzuschließenden Musikbestellungs-Vertrages in betreff der Abhaltung der Musikproben abgeändert; es wurde in betreff der Zahlung der im Juli l. J. zu leistenden Vereins-Schuldenlagen Vorkehrung getroffen; dem Vereinstapellmeister und dessen Gehilfen wird eine genaue Einhaltung der Lehrstunden in der Vereinstapellschule, überdies ersterem die Führung eines Tagebuches und letzterem die Sorge für Reinhaltung der musikalischen Instrumente, ans Herz gelegt; zur Ueberwachung des Musikunterrichtes wurde eine Controlo eingeführt und beschlossen, daß der Vereinstapell die von der derzeit bestehenden Musikcapelle ins Verdienen gebrachten Gelder zu empfangen und nach der Specification des Kapellmeisters auszugeben habe. Es tritt in dem Ausschusse ein volle Anerkennung verdienender Geist der Ordnung in den Vordergrund, welcher dem jungen Vereine ein gesundes, kräftiges Gedeihen sichert und geeignet ist, die Bewohner Laibachs zum zahlreichen Vereinsbeitritte einzuladen. — Der von Mitgliedern des Alpenvereins für gestern projectierte Ausflug nach Pianina und Zirknitz unterblieb wegen der früh eingetretenen regnerischen Witterung. — Angehörige verschiedener hiesiger Vereine unternahmen gestern einen Ausflug nach St. Katharina nächst Laibach, dem sogenannten krainischen Hagi, bewunderten die herrliche Flora, insbesondere die in schönster Blüte stehende krainische Lilie, ergöhten sich an der prächtigen Aussicht und sind voll des Lobes über die vorzügliche Bedienung, Einrichtung und Küche in der dortigen Restauration. — Der laibacher Militärveteranenverein zog gestern unter Vorantritt der städtischen Musikcapelle nach Lauerca und unterhielt sich dort in den freundlichen Gasthauslocalitäten des Herrn Lentsche, welcher die Schätze seines Weinkellers zur Probe aufstellte, besaß.

— (Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.) Die Petition der Bräuereien in Krain um Aenderung der Vollzugsvorschriften in betreff der Behandlung und Besteuerung der Bräuereien wird dem Handelsministerium befürwortend vorgelegt werden. — Die Kammer wird an die krainische Landesregierung das dringende Ersuchen stellen, die Landesstelle wolle mit allen ihr zugebote stehenden Mitteln dahin wirken, daß das Reichamt in Laibach ehestmöglich vollständig eingerichtet und auch die übrigen für Krain bestimmten Reichämter und Fachaussstellen ehestens errichtet werden. Der l. f. Commissär, N. N. Graf Chorinsky, gab in der letzten Kammer Sitzung die Erklärung ab, daß in Krain seit 1. Jänner 1876 drei Reichämter, nemlich in Laibach, Rudolfswerth und Adelsberg bestehen, daß das in Laibach demnach vollständig eingerichtet sein wird und daß die Errichtung von Fachaussstellen in Gurkfeld, Pittai und Wippach im Zuge ist. Der Grund, daß nicht alle projectierten Reichämter, nemlich in Laibach, Adelsberg, Rudolfswerth, Stein, Krainburg, Radmannsdorf, Loitsch, Idria, Pittai, Gurkfeld, Tschernembl und Gottschee und die Fachaussstellen in Wippach und Wörtlitz errichtet wurden, liegt darin, daß es an hierfür geeigneten Persönlichkeiten mangelt. — Die Kammer sprach sich gegen die angeforderte Ertheilung von Concessionen zur Abhaltung von Jahr- und Viehmärkten zu St. Veit nächst Laibach und Unterturn bei Tschpitz aus. — Die Kammer wird sich der Petition der leobner Kammer um Aufhebung der Mauthen auf allen Reichs- und Landesstraßen nicht anschließen; die betreffende Section hat zwar anerkannt, daß Mauthen den Verkehr verteuern und daß die Einhebung der Mautgebühren einen bedeutenden Theil derselben absorbiert, allein sie kann dennoch nicht eine Unterstüzung der Petition befürworten, weil der Staat für den Ausfall in den Einnahmen anderweitig Sorge tragen müßte, da er beim jetzigen Stande der Finanzen wol nicht auf die heiläufige Einnahme von 2½ Millionen verzichten kann. Noch weniger kann aber die Section für die Aufhebung der Mauthen auf den Landesstraßen sprechen, zu der übrigens nicht der hohe Reichsrath competent ist, weil man in den meisten Ländern den Ausfall durch neue Auflagen oder

durch Erhöhung der jetzt bestehenden decken müßte. — **K. T. Trenn** stellte mit Bezug auf die von 115 Handels- und Gewerbetreibenden in Laibach unterfertigte und bei dieser Kammer überreichte Petition, in welcher nachgewiesen wurde, daß seit einer geraumen Zeit her fremde Personen in Laibach Manufactur-, Galanterie- und Nürnbergerwaren-geschäfte errichteten, hier bis zum Ausverkauf ihrer Waren verbleiben und dann wieder abziehen, daß derlei wandernde Geschäftsleute den stabilen Kaufmann bei dem ohnehin schlechten Geschäftsgange in seinem Erwerbe empfindlich schädigen, den realen Handel demoralisieren und den Verpflichtungen, welche das Handelsgesetz den Kaufleuten auferlegt, nicht nachkommen, und dieserwegen gebeten wird, Abhilfe zu schaffen, in der letzten Sitzung den Antrag: „Die Handels- und Gewerbekammer wolle beschließen: Die l. f. Landesregierung als Gewerksbehörde zweiter Instanz sei unter Vorlage der gedachten Petition zu bitten: 1. Hochdieselbe wolle die Gewerbebehörden im Kammerbezirke, insbesondere jene der Stadt Laibach, beauftragen, daß sie die diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen, insbesondere den § 7 der Gewerbeordnung vom 20. Dezember 1859, strenge zu beobachten haben; 2. daß solchen Handeltreibenden die halbjährige Erwerbsteuer bei Anmeldungen nicht nur bemessen, sondern von denselben auch voraus eingehoben werde; 3. daß vonseite der h. Regierung den bedürftlichen Organen die Weisungen zu ertheilen wären, auf die Handhabung des Hauspatentes und der gewerbepolizeilichen Vorschriften mit aller Strenge zu sehen.“ Dieser Antrag wurde der ersten Section zur Prüfung und Berichterstattung zugewiesen.

— (Die krainische Escomptegesellschaft) hielt am 17. d. ihre constituierende Generalversammlung ab. Es wurden folgende Wahlen vollzogen: Martin Sotschewar, Johann Janesch, Josef Kordin, Peter Koster, Josef Krisper, Lukas Lautschner und Valentin Bescho zu Verwaltungsräthen; Ottomar Samberg, Franz Fortuna und F. M. Schmid zu Mitgliedern des Revisionsausschusses. Das Actienkapital mit 150,000 fl. wurde bereits bei der hiesigen Filiale der steiermärkischen Escomptebank eingezahlt. Das neue Institut wird sämtliche Geschäfte der genannten Filiale und auch deren Creditoren übernehmen und kann schon heute sicher sein, daß ihm das volle Vertrauen vonseite der Industrie-, Handels- und Gewerbetreibenden freudlich entgegengebracht werden wird.

— (Die Schützenlotterie) erfreut sich recht lebhafter Theilnahme; es wurden bisher 500 Gewinnste von dem Zwecke der Erbauung eines Schießhauses freudlich gesinnten Damen gesammelt, der Verkauf der Lose schreitet günstig vorwärts und, nachdem die Verlosung am 18. August l. J. stattfinden wird, erscheint es wünschenswert, daß die Spender ihre Gewinnste bis 1. Juli an das Lotto-Comité der hiesigen Schützengesellschaft gelangen lassen.

— (Beim Beschießen im Berleck-Garten) wurden bis gestern 1000 Serien geschossen; höchste Regelzahl 20.

— (Vergnügensabend.) Bei dem Concerte, welches die Musikcapelle des Erzherzog Leopold-Infanterie-Regiments gestern im Garten der Südbahnhof-Restauration gab, fanden Civil- und Militärkreise zahlreiche Vertretung. Mehr als 600 Gäste spendeten der meisterhaften Ausführung des zur Aufführung gelangten Programmes nebst reichlichen Zugaben, insbesondere dem vorzüglichen Fagottenspieler, großen Beifall. Die Gesellschaft verließ erst in später Stunde die Räume des Gartens.

— (Ernennungen.) Bezirkscommissär Raimund Holecwar wurde zum Regierungskommissär und Conceptpracticant Gustav Delcot zum provisorischen Regierungscribenten in Krain ernannt.

— (Wünsche und Beschwerden.) Die „Novice“ brachte in ihrer letzten Nummer eine Correspondenz aus der oberlaibacher Umgebung, die uns folgendes erzählt: Vor kurzem besuchte FML. Pürker unsere Gegend behufs Ausmittelung eines geeigneten Terrains für die Herbstmanöver. Der freundliche Herr beschäftigte die Umgebung Oberlaibachs vom Hügel aus und auch das dort befindliche Kirchlein „zur heil. Dreifaltigkeit“. Der General gestattete durchaus nicht, daß auch das ihn begleitende Gündchen in das Kirchlein eintrete. „Novice“ zollen für diesen Act der Pietät dem Herrn General volle Anerkennung und weisen

bei dieser Gelegenheit auf Fälle hin, wornach in mehreren Kirchen (ist nicht etwa auch unsere Domkirche gemeint? A. d. N.) Hunde es sich sogar an den Stufen des Altars ganz bequem machen sollen. — Am Frohnleichnamstage, als der gemischte Frühzug von Laibach nach Salloch abging, benahm sich ein Conductor gegen einige in der dritten Wagenklasse fahrende, den gebildeteren Gesellschaftskreisen angehörige Passagiere in derart ungeziemender Weise, daß der durch den groben Ton des Conducteurs in erster Reihe beiseitigte Passagier seine Beschwerde unmittelbar bei der Generaldirection der Südbahn anzubringen erklärt hat.

— (Bürgermeisterwahl.) In der am 17ten d. M. in der nachbarlichen Landeshauptstadt Klagenfurt stattgehabten außerordentlichen Sitzung des Gemeinderathes wurde Herr Gabriel Ritter von Jesterzig einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt. Die Functionsgebühr des Bürgermeisters beträgt 1050 fl.

— (Ein großes Herbstmandor) wird in den Tagen vom 3. bis 7. September l. J. unter dem Oberbefehle des landescommandirenden Generals F. M. F. von v. Kubin zwischen Franzdorf und Adelsberg stattfinden, wobei, wie die grazer „Tagespost“ erfährt, besonders auf das Waldfest ein Hauptaugenmerk gerichtet sein wird; zu letzterem sind die großen Forste von Verschüza auszuweichen. Die theilnehmenden Truppen bestehen aus der 28. und 7. Infanterie-Division unter Commando des F. M. von Fürker und Herzog Wilhelm von Württemberg, ferner drei Gebirgsbatterien und acht Escadronen Cavallerie; an Landwehrtruppen sind der ersteren Division (Laibach) die krainischen Landwehrschützenbataillone Laibach Nr. 26, Rudolfswerth Nr. 27, der Süddivision (Triefst) die kistenländischen Landwehrinfanteriebataillone Triefst Nr. 72 und Görz Nr. 74 zugetheilt; die Gesammttruppenanzahl beträgt 12,500 Mann. Insgesamt werden in der ersten Septemberwoche in beiden Reichshälften in den verschiedenen Kronländern 158,000 Mann an Mandörern theilnehmen; die Zahl der in diesem Sommer einberufenen Landwehrmänner und Honveds beträgt 169,000 Mann, darunter 4800 Mann Honvedcavallerie. Der Kostenpreis für die Hauptwohnenkennung der eisenbahnischen Landwehr beträgt inclusive des Anschaffungspreises für Munition circa 16,000 Gulden per Bataillon.

— (Aus dem rudolfswerther Schwurgerichtssaale.) Josef Rabuse aus Büchl wurde von der Anklage wegen Verbrechens des Todtschlages freigesprochen, jedoch wegen Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit schuldig erkannt und zu 14tägiger Arreste verurtheilt. — Johann Sitar aus Oberponique wurde von der Anklage wegen desselben Verbrechens freigesprochen und wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens zu 4monatlichem strengen Arreste verurtheilt.

— (Für Touristen.) In der Fahrordnung des Dampfers „Carinthia“ am wörther See ist seit 15. d. M. eine Aenderung eingetreten. Die Abfahrt von Klagenfurt erfolgt von nun an um 7 Uhr früh und 3 Uhr nachmittags, die Abfahrt von Velten um 10 Uhr vormittags und 7 Uhr abends. Der Fahrpreis von Klagenfurt nach Velten wurde billiger und beträgt nun 80 kr. in der I. und 50 kr. in der II. Klasse (früher 1 fl. respective 60 kr.). Eine Tour- und Retourkarte kostet von jetzt an bloß 1 fl. 20 kr. in der I. und 80 kr. in der II. Klasse.

— (An den steiermärkischen Gebirgsverein) wurde in der „Grazer Tagespost“ nachstehender Mahnruf gerichtet: „In den steierischen Gebirgsgegenden fehlt es häufig an geeigneten Wegweisern, an Tafeln, auf welchen Ortsbezeichnungen gut ersichtlich gemacht werden, und durch welche manches Abirren vom Wege vermieden werden könnte. Nicht immer ist der Tourist, überhaupt der Reisende in der Lage, einen des Weges kundigen bei sich haben zu können, und Karten allein, seien sie auch noch so fleißig gearbeitet, reichen nicht immer hin, um Zweifel über die Richtigkeit des einzuschlagenden Weges zu beheben; Führer sind auch nicht immer zur Hand und mitunter selbst nicht ganz sicher. Es wäre für die alpinen Vereine eine dankbare Aufgabe, durch Errichtung von Wegweisern an zweifelhaften Stellen, wo die Wege gabeln oder sich kreuzen, dem Wanderer verlässliche Auskunft zu geben.“

Witterung.

Laibach, 19. Juni.

Morgens leicht bewölkt, dann theilweise heiter, schwül, windstill. Baromet: morgens 7 Uhr + 16.9°, nachmittags 2 Uhr + 24.1° C. (1875 + 22.4°; 1874 + 26.8° C.) Barometer 735.44 mm. Das vorgestrige Tagesmittel der Wärme + 16.8°, das gestrige + 17.8°; beziehungsweise um 1.6° und 0.7° unter dem Normale; der vorgestrige Niederschlag 5.55 mm. Regen.

Angelommene Fremde

am 19. Juni.

Hotel Stadt Wien. Szalay, Stoderau. — Seibert, f. l. Montanbeamter, Zdrja. — Leo, Reis.; Pollak und Meisel, Wien. — Karatsch, Ksm, Innsbruck. — Graf Lantzier, Wippach. — Nischlatsch, Wandsdorf. — Kemer, Privat, Laib. — Konsuel, Agent, Triefst.
Hotel Elefant. Burger J. und Burger M., Ragusa. — Terzel, Kistl. — Pustitsch, Tarvis. — Habn, Reichsdorf. — Ritter v. Leidl, f. l. Oberst, Wien.
Hotel Europa. Sigismund, Gaben. — Plajer, Ratfisch.
Kaiser von Oesterreich. Hofschwarz sammt Frau, Ksm., **Vaierischer Hof.** Fib, f. l. penf. Hauptmann, Pest. — Wastl, Bahnbeamter, Roveredo. — Wanitsch, Hblsm., Voitsch.
Kogren. Fabianis, Schuldirektor, Tarvis. — Rupert, Schlossermeister, Fichtenwald

Verstorbene.

Den 16. Juni. Valentin Primazic, Arbeiter, 21 J., Civispital, Phämie.

Den 18. Juni. Josef Dschabnik, f. l. Landesregierungsaußsichtsbeamten-Kind, alt 4 Monate 10 Tage, St. Petersvorstadt Nr. 20, acutum Wasserlopf. — Rudolf Palmgrel, Eisenstecher, 24 J., Civispital, Zehrfieber. — Maria Schanter, Köchin, 68 J., St. Petersvorstadt Nr. 94, Entkräftung.

Lebensmittel-Preise in Laibach

am 17. Juni.

Weizen 8 fl. 88 kr., Korn 6 fl. 40 kr., Gerste 4 fl. 80 kr., Hafer 3 fl. 80 kr., Buchweizen 5 fl. 60 kr., Hirse 4 fl. 80 kr., Kukuruz 5 fl. 80 kr. pr. Hektoliter; Erdäpfel 4 fl. 80 kr. pr. 100 Kilogramm; Fijolen 8 fl. — kr. pr. Hektoliter; Rindschmalz — fl. 95 kr., Schweinfett 85 kr., Speck, frischer, 70 kr., Speck, gesalzen, 75 kr., Butter 85 kr. pr. Kilogramm; Eier 1 1/2 kr. per Stück; Milch 8 kr. per Liter; Rindfleisch 48 kr., Kalbfleisch 44 kr., Schweinefleisch 66 kr. pr. Kilogramm; Heu 3 fl. 67 kr., Stroh 3 fl. 32 kr. pr. 100 Kilogramm; hartes Holz 9 fl. — kr., weiches Holz 6 fl. — kr. pr. vier D-Meter; Wein, rother 28 fl. — kr., weißer 20 fl. pr. 100 Liter.

Gedenktafel

über die am 23. Juni 1876 stattfindenden Vicinationen.

1. Feilb., Kom'sche Real., Mofel, BG. Gottschee. — 1. Feilb., Bisjalsche Real., Unterlofchana, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Kaiser'sche Real., Slavina, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Kos'sche Real., Klanz, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Vencan'sche Real., Kallienfeld, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Vozar'sche Real., Gorenje, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Zofel'sche Real., Narein, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Albrecht'sche Real., Nudorf, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Anton Zelko'sche Real., Narein, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Gorup'sche Real., Narein, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Friden'sche Real., Unterlofchana, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Frank'sche Real., Cete, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Brinz'sche Real., Gräbte, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Verlinic'sche Real., Bojance, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Dougan'sche Real., Altsirnbach, BG. Adelsberg. — 2. Feilb., Macic'sche Real., Gröb. Pfarrgült, Mannsburg, BG. Egg. — 2. Feilb., Hodevar'sche Real., Tschuril, BG. Röttling. — 3. Feilb., Klemenčič'sche Real., Macfouc, BG. Röttling. — 2. Feilb., Černič'sche Real., Blinhib, BG. Raffensuß. — 1. Feilb., Šlobodnik'sche Real., Bojansdorf, BG. Röttling. — 1. Feilb., Bodnik'sche Real., Dousto, BG. Egg. — 1. Feilb., Čorz'sche Real., Slavina, BG. Adelsberg.

Lottoziehung vom 17. Juni.

Triefst: 24 62 58 53 70.
Einz: 67 4 8 25 14.

Salbe

gegen. (249) 40—32

Sommersprossen, Leberflecke, Wimmerln etc.

Diese Salbe durch 10 Abende angewendet, verdrängt spurlos Sommersprossen, Leberflecke etc. Ein Original-Ziegel sammt Anweisung kostet 70 kr. Ebt zu beziehen durch die Landchafts-Apothek des Wend. Trnkoczy, Apotheker und Chemiker, Graz, Sackstraße Nr. 4. General-Depot für Krain bei Victor v. Trnkoczy, Apotheker, zum goldenen Einhorn in Laibach, Hauptplatz Nr. 4.

450,000 Mark

ist der Haupttreffer der von der herzoglichen braunschweiger Regierung garantierten Geldverlosung, in welcher in wenigen Monaten folgende Gewinne entschieden werden müssen:

1 à 300000 Mark	1 à 8000 Mark
1 à 150000 "	3 à 6000 "
1 à 80000 "	27 à 5000 "
1 à 60000 "	42 à 4000 "
2 à 40000 "	255 à 3000 "
1 à 36000 "	5 à 2000 "
6 à 30000 "	12 à 1500 "
1 à 24000 "	1 à 1400 "
1 à 20000 "	400 à 1200 "
1 à 18000 "	23 à 1000 "
11 à 15000 "	648 à 600 "
2 à 12000 "	1000 à 300 "
17 à 10000 "	

und 41,037 Gewinne von Mark 240, 200 u. s. w.

Im ganzen:

8.696,000 Mark.

Die erste Ziehung findet am 20. und 21. Juli d. J. statt.

Prospecte zur gefälligen Ansicht werden von uns gratis verlannt, um sich von der Solidität dieser Verlosung zu überzeugen.

Preis: 1/2 Original-Los 16 Mark oder fl. 8.80 ö. W., 1/4 8 Mark oder fl. 4.40 ö. W., 1/4 4 Mark oder fl. 2.20 ö. W.

Auswärtige Aufträge werden, gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Postnachnahme, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt, verlässig und gewissenhaft ausgeführt, sowie die amtliche Gewinnliste sofort nach der Entscheidung zugesandt. (336) 6—2

Auskunft über unsere Firma, die schon seit langen Jahren besteht, kann man bei jedem Bankier und Kaufmann einziehen. Man wende sich an die Unterzeichneten, die mit dem Verkauf dieser Lose von der Direction betraut sind.

Gebrüder Lilienfeld,

Bank- und Staatspapieren-Geschäft, Hamburg.

Wiener Börse vom 17. Juni.

Staatsfonds.	Weib	Ware	Pfandbriefe.	Weib	Ware
Spec. Rente, 68. Pap.	66.90	67.00	Wlg. 68. Bob.-Credit.	103.50	104.00
bto. bto. 68. in Silber.	70.40	70.60	bto. in 38 J.	88.00	88.25
Eise von 1854	106.75	107.00	Nation. 5. B.	97.50	97.75
Eise von 1860, ganze	109.75	110.00	Ang. Bob.-Creditant.	85.25	85.50
Prämienf. v. 1864	130.00	130.25			
			Prioritäts-Obl.		
			Frank. Josef. Bah.	99.75	90.00
			Defl. Nordwestbahn	86.25	86.50
			Eisenb.	63.60	64.00
			Staatsbahn	151.00	151.50
			Südb.-Eis. v. 500 Kr.	114.50	115.00
			bto. Bous	—	—
			Loose.		
			Credit-Lose	161.50	162.00
			Rudolfs-Lose	13.50	14.00
			Wechs. (3Mon.)		
			Kugsh. 100 fl. Südb. B.	—	—
			Frankf. 100 Mark	58.80	59.00
			Hamburg	58.80	59.00
			London 10 Sch. Sterl.	120.75	120.90
			Paris 100 Francs	47.70	47.80
			Münzen.		
			Rail. Münz-Ducaten	5.78	5.79
			20-Francs-Stück	9.62	9.63
			Preuss. Kassenscheine	59.30	59.50
			Silber	102.90	103.00

Telegraphischer Coursbericht

am 19. Juni.

Papier-Rente 67.05 — Silber-Rente 70.40 — 1866er Staats-Anlehen 110.80. — Banlactien 862. — Credit 151. — London 120.75. — Silber 102.80 — R. L. Münz-Ducaten 5.79. — 20-Francs Stücke 9.61. — 100 Reichsmark 59.30.